



Zusätzliche Investition in Seniorenarbeit ist erforderlich: Aufbau einer Fachstelle Seniorenarbeit empfohlen

(ekö) Der Mainzer Stadtrat hat im Oktober 2023 die Verwaltung beauftragt, das 2015 beschlossene Handlungskonzept zur Weiterentwicklung der offenen Seniorarbeit fortzuschreiben und eine Fachstelle „Leben im Alter“ zu initiieren. In diesem Zusammenhang soll

- die offene Seniorenarbeit in allen Stadtteilen fest verankert
- eine Anlaufstelle mit Sprechstunden für Senior:innen und Akteur:innen geschaffen
- bestehende Seniorennetzwerke bewahrt und in allen Stadtteilen ausgebaut
- Nachbarschafts- und andere Projekte initiiert
- sowie Informationsveranstaltungen ermöglicht und die ehrenamtliche Arbeit gestärkt

werden. Die Verwaltung hat daher geprüft, wie und wo personelle Ressourcen zu schaffen sind, um diese Aufgaben erfüllen zu können. Heute stellte sie die Ergebnisse im Seniorenbeirat vor.

Auf Grundlage des 2015 beschlossenen Handlungskonzeptes hat die Verwaltung begonnen, Hilfenetze in den Stadtquartieren zu initiieren und auszubauen, um Senior:innen ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im vertrauten Lebensumfeld zu ermöglichen. Sozialdezernent Dr. Eckart Lensch: „Die Versorgung von Senior:innen ist ein wichtiges Thema in meinem Dezernat. Mit dem nun vorliegenden modernen Konzept setzen wir einen Schwerpunkt auf eine dezentrale Arbeit in den Stadtteilen.“ Es wurde eine Koordinierungsstelle mit einem Stellenumfang von 0,75 Stellenanteilen und einer breit gefächerten Aufgabenspanne geschaffen. Dank ihr konnten in sechs Mainzer Stadtteilen neue Netzwerke ge-

gründet bzw. reaktiviert werden, so dass zurzeit in 11 der 15 Mainzer Stadtteile Seniorennetzwerke bestehen.

Die Koordinierungsstelle arbeitet eng mit der Stelle „aktiv älter werden“ zusammen. Ergebnis ist u. a. die Ausstattung von Seniorenrentreffs mit digitalen Endgeräten und Finanzierung des Internetanschlusses sowie die Einführung und kontinuierliche Begleitung der neuen Gesundheits- und Senioren-App „Gut versorgt in Mainz“ und des Fahrservices der „Charity Alliance“. Auch durch die enge Einbindung der Gemeindegewerkschaft plus ergeben sich positive Synergieeffekte für die Netzwerkarbeit auf Stadtteilebene, die auch für die Stadtteile vorteilhaft sind, in denen es bisher noch keine Seniorennetzwerke gibt.

Es konnten noch nicht in allen Stadtteilen Netzwerke initiiert werden. Darüber hinaus zeigt sich auch, dass für deren Aufrechterhaltung eine weitergehende und verstärkte kommunale Begleitung erforderlich ist, da sich ohne Unterstützung seitens der Koordinierungsstelle aufgebaute Strukturen wieder auflösen drohen. Netzwerkmitglieder setzen sich außerdem dann stärker für Projektideen ein, wenn die Koordinierungsstelle größere Vorarbeiten dazu leisten kann. Benötigt werden darüber hinaus dringend Ansprechpartner:innen, die die operative Arbeit vor Ort unterstützen.

Mit den vorhandenen personellen Kapazitäten der Koordinierungsstelle kann die erforderliche Rolle eine:r Kümmerer:in auf Stadtteilebene nicht abgedeckt werden. Auch ist es erforderlich, die aktive Auseinandersetzung mit dem Älterwerden verstärkt zu fördern und Bürger:innen zu Engagement für das eigene Quartier zu befähigen. Bisher erweisen sich die Beteiligung und langfristige, nachhaltige Einbindung interessierter Bürger:innen in die Netzwerkarbeit als äußerst schwierig, da sich viele Menschen nicht intensiv mit dem Älterwerden im eigenen Quartier auseinandersetzen und nicht wissen, wie wichtig auch der persönliche Bei-

trag für das Leben im Alter im eigenen Quartier ist. Als geeignetes Mittel haben sich Bürgerworkshops erwiesen, die unbedingt ausgeweitet werden sollten. Den erheblichen Vor- und Nachbereitungsaufwand kann die Koordinierungsstelle zurzeit allerdings nur für einen sehr begrenzten Teil der 15 Mainzer Stadtteile erbringen.

Für die weitere Entwicklung der offenen Seniorenarbeit sollen Strukturen und Netzwerke für weitere wichtige Senior:innen-Zielgruppen wie ältere Menschen mit Migrationsgeschichte, ältere Menschen mit Behinderungen und „junge Ältere“ in den Blick genommen werden. Auch die komplexen Themen Altersarmut und Einsamkeit im Alter, die sich in den vergangenen Jahren zunehmend verschärft haben, erfordern ausreichende Beachtung.

Um eine stadtwert funktionierende Netzwerkarbeit mit Ansprechfunktion in den Stadtteilen zu gewährleisten und Mainz in der Seniorenarbeit zukunftssicher aufzustellen, ist eine zusätzliche Investition unbedingt notwendig. Aufgrund der bereits eingetretenen Probleme bei der Versorgung von Senior:innen sowie der zu erwartenden Verschärfung aufgrund des demographischen Wandels wird empfohlen, eine „Fachstelle Seniorenarbeit“ zu bilden. Eine personelle Aufstockung ist dabei unerlässlich.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat soll künftig verstärkt fortgeführt werden, denn der Mainzer Seniorenbeirat ist ein wichtiges Sprachrohr der älteren Bevölkerung auch auf politischer Ebene. Für die Weiterentwicklung der offenen Seniorenarbeit ist daher seine Beratung der Verwaltung unerlässlich.